

Geistiges Wort zu Karfreitag, 10. April 2020

Psalm 22 i.A. (diesen Psalm hat Jesus nach Mt. Mk und Lk am Kreuz betet)

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.
Aber du bist heilig,
der du thronst über den Lobsängen Israel.
Unsere Väter hofften auf dich;
Und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
Denn es ist hier kein Helfer.*

„Der Karfreitag ist nicht das Dunkel, das dem Licht unbedingt weichen wird. Es ist der Tag, an dem der Mensch gewordene Gott, die Person gewordene Liebe umgebracht wird von den Menschen, die zu Göttern werden wollen.“

„Es ist das Befreiende von Karfreitag und Ostern, dass die Gedanken weit über das persönliche Geschick hinaus gerissen werden zum letzte Sinn alles Lebens, Leidens und Geschehens überhaupt und daß man eine große Hoffnung faßt.“

Diese beiden Zitate stammen von dem bekannten Pfarrer und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer, dessen Ermordung durch die Nazis am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg sich zum 75. Ma gejährt hat.

Das Kreuz von Kurt Marti (aus: Die gesellige Gottheit)

1

Der Galiläer:
Zeuge göttlichen Lebens,
das auch in uns, den Sterblichen,
eine gute Vergänglichkeit lang
leibhaftig werden,
gesellig uns öffnen will
zueinander.
Der Galiläer:
nichts weniger
als sterbesüchtig –
aufbrach Er aus Nazareth,
um zusammen mit Frauen, Männern
freiere Geselligkeit zu leben,
eine neue Gerechtigkeit anzuzetteln,
die endlich auch Rechtlosen
Recht bringt.

Die Mächtigen
und die ihnen Hörigen aber
witterten Aufruhr, Anarchie:
„Er wiegelt mit seine Lehren das Volk auf
im ganzen jüdischen Land
von Galiläa bis hierher.“(Lukas 23,5)

Zur Strafe,
zur Abschreckung
ließen sie Ihn
erst foltern,
dann hängen
auf dem Schädelberg:
„Wir haben ein Gesetz,
und nach dem Gesetz
muß er sterben.“(Johannes 19,7)

2

Nicht opferte
Der himmlische Vater
Seinen Sohn –
Wie seit langem
Väter Söhne opfern
In den Machtkämpfen des Patriarchats.
Der Vater im Himmel
Verabscheut Menschenopfer
(Sagt das Alte Testament)

4

Oder sollte der Tote am Kreuz
den Preis unserer Schuld entrichten,
um so der Gerechtigkeit Genüge zu tun,
damit Vergebung möglich werde?
Der Vater im Himmel:
Kein Seelen-, kein Sündenkrämer,
dessen Vergebung nur
gegen hohen Blutpreis erhältlich;
und auch kein Gesetzstüftler,
der auf Genugtuung pocht,
damit Seine Vergebung
formales Recht nicht verletze.

6

Vollkommen anders
sprach Jesus vom himmlischen Vater
und Seiner Vergebung,
etwa im Gleichnis von den zwei Söhnen:
voller Erbarmen,
auch voller Freude
eilte ein Vater da
seinem verlorenen Sohn entgegen,
umarmte ihn, küßte ihn
und bereitet dem Heimgekehrten
ein freudiges Fest (Lukas 15,11-32)
Nein, kein Opferritus,
kein Rechts- oder sonstiges Handel!
Vergabung, schnörkellos,
freudig –
Gnade, gratia, Grazie, gratis!
Umkehr, Heimkehr, Glaube genügt:
„Dir sind deine Sünden vergeben.“ (Markus 2,5)

3

Oder bedurfte Gott
des Blutes Jesu vielleicht,
um uns reinwaschen zu können
von unseren Sünden?
Blut wäscht nicht rein,
Blut beschmiert.

5

Vorstellungen dieser
oder ähnlicher Art:
hilflose Versuche, Gottes unendliche
Leidenschaft,
mit der Er sich selbst aufs Spiel setzt
(ein mögliches Scheitern nicht scheuend),
in Begriff patriarchaler Herrschaft
zu fassen.

7

Und das Kreuz?
Symbol der Grausamkeit,
widergöttlich, gegenmenschlich.
Solange auf Erden
gefoltert, getötet wird,
erinnern Kreuze und Kruzifixe
an die unendlichen Leiden
Verfolgter, Gequälter, Getöteter,
ruft der Gekreuzigte auf
zum Kreuzzug gegen das Morden.
Jedes Kreuz: ein Seufzer
nach Seinem Reih,
Wo's keine Kreuze mehr gibt.

Jesus Christus, unser Bruder,

in seiner Verzweiflung am Kreuz bist du uns Menschen in aller Angst und allem Schmerz wie aus dem Gesicht geschnitten. Das Geheimnis dieser Versöhnung übersteigt unser Verstehen. Hab Dank für deine Hingabe.

Wir bitten dich für alle, die die Angst zu ersäufen droht, für alle, die die Hoffnung auf Hilfe aufgegeben haben, alle, die sich einsam und verlassen fühlen, alle, die keinen Ausweg sehen, alle, die fertig gemacht werden, alle die erbarmungslos überfordert sind in ihrer Hingabe, alle die den Tod vor Augen haben, alle die gefoltert, verspottet und geschlagen werden, alle die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit und Frieden, an alle geschundenen Kreaturen: Erbarme dich.

Pastorin Corinna Haas

1. Korn, das in die Er - de, in den
Keim, der aus dem Ak - ker in den
Tod ver - sinkt, Lie - be lebt auf, die
Mor - gen dringt -
längst er - stor - ben schien: Lie - be wächst wie
Wei - zen, und ihr Halm ist grün.

Joh 12,24

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

T: JÜRGEN HENKYS (1976) 1978 NACH DEM ENGLISCHEN »NOW THE GREEN BLADE RISES« VON JOHN MACLEOD CAMPBELL CRUM 1928
M: »NOËL NOUVELET« FRANKREICH 15. JH.

Segenslied

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott alleine.

T. und M: Martin Luther (EG 421)